

# Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pf.

## Unterhaltungs- und Anzeigebatt Wochenblatt und Anzeiger

### Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spaltzelle 10 Pf.  
Zeitungsbüro und tabellarischer Tag nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preismäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 106.

Sonntag, den 5. September 1909.

8. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der am 1. dieses Monats fällig gewesene

### 3. Termin Gemeindeanlagen

binnen 14 Tagen an die Ortssteuererinnahme zu bezahlen.  
Nach Ablauf der Frist beginnt das mit Kosten verbundene Beitragsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. September 1909.

Der Gemeinderat.

### Übung der Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 5. September 1909

ausgeführt der Inspektion der Feuerwehr.

Wachmannschaften halb 2 Uhr am Ross.

Spritzenmannschaften halb 4 Uhr am Hirsch.

Fortbleiben ohne stichhaltigen Grund wird bestraft.

Ottendorf-Okrilla, den 2. September 1909.

Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes.

### Leseholzzeichen betr.

Denjenigen Personen dieser Gemeinde, die um ein Leseholzzeichen für 1910 nachsuchen wollen, wird anhingegaben, sich bis

1. Oktober 1909

im beständigen Gemeindeamt während der üblichen Geschäftsstunde zu melden.

Später eingehende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 1. September 1909.

Der Gemeindevorstand.

### Sparkasse Ottendorf - Moritzdorf

beginnt Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Berlisch und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. September 1909.

Am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr beim Spielen an der Röder sick der ältere Zwillingssohn Gustig in die an dieser Stelle besonders liefe Röder. Auf die Hilfestellung der anderen Kinder rief der in sächsischer Sprache befindliche Straßenkinder Herr Pöhl und sprang dem Knaben in das nasse Element nach. Es war ihm möglich den schon untergegangenen Knaben zu ergrasen und mit großer Anstrengung denselben vom sickernden Wasser zu retten.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr brach im Nebengebäude des Rathauses zum Kirchhof ein Schadfeuer aus, das, da Hilfe schnell kam und auch die hiesige Freiwillige Feuerwehr in kurzer Zeit mit eingriff, im Entstehen noch unbekannt.

Der Herbst ist gekommen und zwar als die Wettervorhersage, die uns noch einen warmen, sonnigen Spätsommer ankündigte, sich nicht Macht schon der Sommer Namen wenig Ehre, da er nur vier schöne Tage bescherte und uns dafür sehr mit dem himmlischen Nah überschüttete, so in der Eintritt des Septembers noch weniger einzuwirken. Mit Regenschauer, Sturmböen und einem jähren Temperatursturz führt sich der Herbst so geprägte „Herbstmond“ bei uns ein, dass man früher als in den anderen Jahren gesagt wird, die warme Kleidung hervorruft. Das Thermometer ist nachts bis auf 20 Grad gefallen. Hoffentlich dreht sich der kälterische Westwind recht bald, da es sonst angeschlossen ist, dass wir auch mit dem Winter vorzeitig Bekanntnachst machen.

Preisrückgänge für Brot und Mehl, eine sehr erfreuliche Tatsache, die aber nur eine notwendige Folge des vorhergegangenen Wasserschaubaus der Preise für diese beiden wichtigsten Lebensmittel bedeutet, eine kleine Verbesserung des Brotes und Mehls, ist teilweise eingetreten. Bisher dienten sich die Preise verschieden für Mehl um 1 bis 2 Pfennige pro Pfund und für Brot um 1½ Pfennig pro Pfund erhöhen. Wenn

aufnehmen und Abschriften davon dem Kirchenvorstand sowie der Superintendentur für die Kircheninspektion zu senden.

Dresden. Bei den Tunnelarbeiten an der Talsperre Klingenberg wurde am Dienstag der Arbeiter Robert Holzer aus Ruppendorf von einem niederschützenden Stein erschlagen. Der Tod des Mannes trat sofort ein.

Am Donnerstag vormittag wurde ein auswärtiger Milchmann, der verdächtig war, zu magere Milch zu führen, aufgefordert, eine weitere Probe zu geben. Anscheinend wollte er dem Erfuchen nachkommen, doch benutzte er einen unbedachteten Moment, um den ganzen Kasten Milch, gegen 10 Liter wegzugießen, ohne dass er daran gehindert werden konnte.

Die Vereinigung der Gastwirte und die Saalinhabervereine von Dresden und Umgebung beschäftigten sich gestern nachmittags in einer von 1500 Gastwirten besuchten öffentlichen Versammlung in der Zentralhalle mit der Bierpreishöhung seitens der Brauereien und dem Verhältnis zwischen den Wirtshäusern und den Ringbrauereien.

Nach einem diesbezüglichen Vortrag und nach langer Debatte wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die nach mehrfache Verluste in dieser Richtung bisher kein Resultat ergeben haben, noch einmal mit den Vertretern der Brauereien wegen Herabsetzung des Aufschlages auf den bisherigen Bierpreis verhandeln sollen. Die Stimmung in der Versammlung war eindeutig kriegerisch den Brauereien gegenüber, und mehrere Redner traten auch für einen Bierboykott ein. Das Ergebnis der Versammlung zeigte jedoch, dass die Dresdner Brauereien eine Position einnehmen, die so leicht nicht zu erschüttern sein wird.

Auf Veranlassung des aus den Kreisen von Handel, Gewerbe und Industrie zusammengesetzten Ausschusses fand am Mittwoch abends im Vereinshausaal eine Versammlung zum Zwecke der Begründung einer Ortsgemeinde Dresden des Hanßabundes statt. Der Vorsitzende der Hanßabumer, Geh. Kommerzrat Collenbusch, eröffnete die von etwa 800 Personen besuchte Versammlung, worauf Reichstagabgeordneter Dr. Stresemann in 1½ stündiger Rede sich über die Zwecke und Ziele des Hanßabundes verbereitete. Aufsehen erregte die Mitteilung des Redners, dass der Zentralausschuss deutscher Innungen und die Deutsche Mittelstandsvereinigung erklärt hätten, in nächster Zeit dem Hanßabund beitreten zu wollen. Nach dem Vortrage und nach langer Aussprache, in der u. a. Fabrikbesitzer Dr. Stieche Leipzig das Wort nahm, erfolgte die Begründung der Dresdner Ortsgemeinde des Hanßabundes. Die weiteren organisatorischen Arbeiten übertrug man dem bestehenden Ausschuss.

Schweinitz. Am Donnerstag früh in der 5. Stunde brach im Schuppengebäude des Fischerischen Fleischereigrundstückes ein Schadfeuer aus, welches an reichen Holzvorräten in rasender Fülle um sich griff. Raum war es möglich, die im angrenzenden Stall befindlichen Pferde herauszubringen. Der größte Teil Hühner und Tauben, sowie alle Vorräte, die sich in dem brennenden Gebäude befanden sind verbrannt. Nur durch das energische Eingreifen hilfsbereiter Personen konnte das Feuer noch vor Eintreffen der Feuerwehr von den nächstliegenden Gebäuden abgehalten werden.

Kamenz. Der Verband der Westlausitzer evangelisch-lutherischen Männer und Junglingsvereine hält am nächsten Sonntag hier sein Kreisfest ab.

Meißen. Die unter dem Pferdebestand des Rittergutsbesitzers Lehmann in Taubenheim ausgetrocknete Brustfeuer ist erloschen.

Am Mittwoch früh wurde auf dem linken Elbufer in der Nähe des Restaurants Geibelburg die Leiche eines ungefähr 20 Jahre alten Mädchens aus der Elbe gezogen.

Rönig Friedrich August traf am Freitag

zur Besichtigung der Feldbahnsstrecke im Übungsgelände bei Piskowitz ein.

Königstein. Am Mittwoch nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr trafen hier die reichsflaggen Personen. Dampfschiffe „Auguste Victoria“, „Königin Karola“, „Sachsen“, „Germania“ und „Dresden“ ein, denen an 3000 Teilnehmer an der Hundertjahrfeier der Schwarzen Brigade entstiegen. Sie wurden von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Eine Stunde später begann die Besichtigung der Festung Königstein, doch zog es ein Teil der Ausflugsteilnehmer vor, den ausfichtsreichen Altenstein zu besuchen. Der Abstieg nach der Stadt und dem Landungsplatz war auf 8 Uhr festgesetzt. Um diese Zeit fuhren die Dampfer wieder einzeln vor und kurz vor 7 Uhr waren alle Teilnehmer mit ihren Musikkapellen wieder an Bord.

Dippoldiswalde. Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hat den von der Uhrmacher-Verbindung „Urania“ in Glasglütt geplanten Bau einer Sternwarte genehmigt.

Döbsch. Beim Herannahen eines in voller Fahrt befindlichen Automobils des Fahrerhändlers Rein in Oelsnig scheute hier in der Nähe von Staudig die Pferde eines mit Grummel beladenen Wagens und gingen durch. Dabei wurde der Gutsbesitzer Wolf sen. ein Stück weit geschleift und geriet unter den Wagen. Er erlitt außer starken Verletzungen an den Händen einen Beinbruch.

Döbeln. Die von Heinrich aus verbreitete Nachricht, dass der Artillerist vom 32 Regiment, der am Montag beim Scharschleien zwischen Roitzwitz und Hohndorf von einem Geschütz überfahren wurde, gestorben sei, bewahrheitet sich nicht. Der verunglückte Artillerist ist im Garnisonlazarett Döbeln untergebracht und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der andere überfahrene Artillerist vom 68 Regiment war so unbedeutend verletzt, dass er nicht nach dem heftigen Bagatell gebrochen wurde.

Weizane. Mit dem Zug, der 9¾ Uhr nach Glauchau fährt, wurde ein Mädchen von 14-15 Jahren überfahren. Sie wurde bewusstlos aufgefunden und zeigte neben einem Schädelbruch schwere Quetschungen am ganzen Körper. Im Krankenhaus, wohin sie gebracht wurde, ist sie nachts 12 Uhr gestorben. Namen und Herkunft konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Büchholz. Der 74 Jahre alte, seit 17. August vermählte Privatier Gustav Adolf Illing ist in der Lüneburger Heide als Leichnam aufgefunden worden. Er hatte sich erhangt und in einem zurückgelassenen Schriftstück gebeten, von dem bei ihm vorgefundenen Geld die Kosten seiner Beerdigung zu bestreiten.

Annaberg. Aus einem Nebenzimmer eines Restaurants, wo eine Studentenklepe abgehalten wurde, trat ein Student R. in die Gaststube und brauchte gegen dort anwesende Gäste ungewöhnliche Ausdrücke. Als eine mündliche Befreiung die Wiederholung der Beleidigung zur Folge hatte, wurden R. für das böhmisches Benehmen schallende Ohrfeigen zuteil; dann zog man ihn über den Schenktisch und „paulte ihm die Nordsee“, das ein schwerer Ebenholzstock in Stücke ging.

Blauen. Ein 18 Jahre alter Stubenmädchen aus Karlsbad verstand es, unter den Angaben, ihr Vater sei der stellvertretende Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika und sie wohne mit ihrer Tante, einer Millionärin, im Weltiner Hof, dem ersten Hotel hier, einige Geschäfte und Gewerbetreibende hereinzulegen. Überdies auch einen Autobesitzer, von dem sich die Schöne in der Stadt herumfahren ließ. Die erforderliche Stubenmiete wurde verhaftet.

Auf offener Straße auf dem Neustädtplatz verbrannten auf einem Wagen 20 Ballen Hanf der Firma Wagner und Blechsmann. Der Schaden beträgt etwa 2500 Mark. Die Pferde des Wagens waren arg gefährdet,

## Japans flottenbau.

PR Ein hoher japanischer Offizier, der sich in Berlin zu Studienzwecken aufhält, macht einem Mitarbeiter der "Politischen Rundschau" folgende Mitteilungen: „Sie werden es bestreitlich finden, daß auch das aufstrebende Japan Zeichen aus den letzten Kriegen gezogen hat, und daß es diese Zeichen zu verwerten bemüht ist. Wovor hat Japan schon vor dem Kriege mit Russland einen

### Ausbau der Flotte

durchgeführt, aber gerade der Erfolg, der bei diesem Kriege durch die Flotte zugegangen ist, hat das Volk ermuntert, für den Flottenbau Mittel zu bewilligen, die man sonst schwer aufgebracht hätte. Aber nicht nur direkt ist Japan idig, um die Flotte zu vergrößern und auf eine Höhe zu bringen, die sich ganz gut mit den Großmächten messen lassen kann; auch indirekt ist man im untern Lande bemüht, als Flottenmacht immer größer zu werden. Dies liegt schon hauptsächlich darin, weil wir als Inselstaat nach englischem Beispiel unter Hauptrangenzerr auf die Wasserstreitkräfte legen müssen. Was nun die indirekten Schritte zur Verstärkung unserer Flotte angeht, so richten sie sich hauptsächlich darauf, der

### Handelsmarine

nach Kräften zu dienen, indem man derselben weitgehende Unterstützungen einräumt. Eine große Handelsflotte und eine umfangreiche Transportflotte erschließt nicht nur unsern Handel und erweitert damit beim Volke die Liebe zum Flottenbau, sie kann uns auch im Gefecht von grohem Nutzen sein. Was nun die Unterstützung beim Bau der Handelsflotte anbelangt, so ist sie genau nach dem Gesetz geregelt. Es können nämlich nach dem neuen Gesetz den ein Transporter treibenden japanischen Unterionen oder Handelsgesellschaften, deren Gesellschafter oder Hauptaktionäre ausschließlich Japaner sind, bis zu einer Zeitgrenze von 5 Jahren für die Anschaffung regelmäßiger Fahrten auf den europäischen, nordamerikanischen, südamerikanischen und australischen Ozeanen Schiffahrtsbefreiungen gewährt werden.

Im Ausland gebaute Schiffe dürfen auf Linien, denen Beihilfen gewährt werden, nicht verwendet werden. Die Beihilfe wird in der Weise berechnet, daß für jede Tonne des Gesamttonnengehalts und je 1000 Seemeilen zurückgelegter Entfernung, wenn das Schiff eine Geschwindigkeit von 12 Knoten in der Stunde läuft, bis zu 50 Jen (100 M.) gezahlt werden. Hat ja eine Seemeile größere Geschwindigkeit auf die Stunde kann der Betrag, der je nach dem Zustand der Linie festgesetzt wird, bis zu zehn Prozent erhöht werden. Für Schiffe, die älter als fünf Jahre sind, wird für jedes Jahr fünf Prozent abgezogen. Auf vor der Regierung untersuchten Linien bedarf die Festlegung der Fahrtgebühren für die Passagiere sowie der Frachtlöhne für die Güter der Genehmigung des zuständigen Ministers. Neben diesen Beschriften für Schiffsfahrten stehen die neuen Gelehrte Schiffsbewilligungen für die von japanischen Unterionen und Handelsgesellschaften, deren Gesellschafter oder Aktionäre ausschließlich Japaner sind, gebauten Schiffe vor. Diese sind indessen beschränkt auf Schiffe aus Stahl, die einen Gesamttonnengehalt von mindestens 1000 Tonnen besitzen und nach bestimmten Vorschriften gebaut werden. Die sogenannten Schiffbau-Gesamtverträge bewegen sich für jede Tonne des Gesamttonnengehalts innerhalb der Grenzen von 11–22 Jen. Wenn die Maschine gleichzeitig gebaut ist, so werden für jede Werdeleistung 5 Jen mehr gezahlt. Für Schiffstörpe, Motorinen und Auktionsungen von Schiffen, die Schiffbau-Gesamtverträge erhalten sollen, darf von Ausnahmefällen abgesehen, ausländisches Habilitat nicht denkt werden.

Sie ersehen aus diesen Bestimmungen, daß wir nicht nur einzig für den Ausbau unserer Flotte Sorge tragen. Es wird Japan weiter nicht ausfallen, daß wir die

**Unterstützung ausschließlich Japanern und japanischen Produkten einzuräumen. Wir erhalten hierdurch eine Verbesserung unserer**

Werften und Maschinenfabriken und einen erhöhten Trieb zum Schiffbau, der uns in Reihen des Kreises gut anstellen kommen dürfte. Man ist zwar schon jetzt in Europa bemüht, und kriegerische Absichten nachzuzeigen, doch verkennt man hierbei stets die Stellungnahme und Ansicht der Regierung. Wir haben kein Hehl daraus gemacht, daß wir Frieden wünschen, um Japan auf eine Höhe zu bringen, die achtungswürdig genannt werden soll. Aus diesem Grunde wünschen wir nichts schächerlicher, als eine Reihe friedlicher Jahre. Aber auch nach dieser Zeit wird unsre Flotte und unter inzwischen ausgebautem Heer nur friedlichen Zwecken dienen, als ein Machtfaktor, der in jeder Beziehung unsre diplomatischen Verhandlungen wirksam unterstützen wird.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

"Kaiser Wilhelm nahm am 1. d. auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin die Parade über das Gardekorps ab. Dem glänzenden militärischen Schauspiel wohnten viele militärische Vertreter des Auslandes, u. a. auch der englische Handelsminister Churchill, bei.

"Am 21. September wird Kaiser Wilhelm in Mecklenburg eine Feldbahnausbildung beobachten.

"Kaiser Wilhelm hat der Flotte tatsächlich der jetzt beendeten Mandat seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen ausprüchen lassen.

"In der starken Vorversorgung mit Sand waren, da begreift, die Wichtigkeit der Steuer möglich lange hinauszuschieben, sollen auch Reichs- und Staatsbehörden beteiligt sein. Dies ist dem Reichskanzler aus den Kreisen der Handelsvereinigung mitgeteilt worden, die als Folge der englischen Überspannung durch eine übertriebene Vorversorgung ungünstige Rückwirkungen auf die Beschäftigung der Industrie befürchten. In Übereinstimmung mit dem Reichskanzler hält es daher der preuß. Finanzminister für sehr unerwünscht, daß Staatsverwaltungen zu einer solchen Überspannung der Industrie beitragen. Diese Ansicht hat der Minister in einem Kundtasse an die ihm unterstellten Behörden mitgeteilt und sämtliche Oberdirektionen der Monarchie sowie die königlichen Regierungen ersucht, von einer außergewöhnlichen Vorversorgung durch die Behörden ihres Wirkungsbereichs abzusehen.

"Wie verlautet, beabsichtigt das Kolonialamt eine Telefunkensendestation inzwischen in unsern Kolonien und dem Mutterlande einzurichten. Man wird demnächst Versuche mit einem nach Amerika fahrenden Dampfer anstellen, ob es möglich ist, eine drahtlose Verbindung herzustellen. Bei günstigem Erfolge wird man an der Amerikalinie ebenfalls eine Telefunkensation anlegen und diese wiederum mit unsern andern afrikanischen Kolonien verbinden. Über den Plan wird noch im Herbst dem Reichstag eine Vorlage zugehen.

### Osterreich-Ungarn.

"Kaiser Franz Joseph, der gelegentlich seiner Rundreise um den Bodensee auf die Besichtigung des bei Bregenz verunglimpften "Zeppelin III" verzichten mußte, hat den Wunsch ausgedrückt, den Grafen Zeppelin und sein Unternehmen im nächsten Frühjahr in Wien zu sehen. Der gerechte Monarch, der von Friedrichshafen aus nach Wien zurückkehrte, daß sich lange und lebhaft mit dem Grafen Zeppelin unterhalten, der vertraut, wenn irgend möglich, die Lustreise nach Wien unternehmen zu wollen.

"In Wien ist es in den letzten Tagen wiederholt zu tödlichen Feindschaften und Gebungen gekommen. Die Polizei hat daher bis auf weiteres alle größeren Versammlungen deutscher wie tschechischer Vereine untersagt.

### Dänemark.

"Am Holstentor wurde das Landesverteidigungsgesetz in dritter Lesung angenommen; das Gesetz geht jetzt an das Landtag.

**Sein Verhängnis.**

14) Roman von G. Löffel (Continuatio)

Das Spiel ging weiter wie bisher und — unter meinen Augen. War es nicht, um rosé zu werden?

Ich ballte in ohnmächtiger Wut die Fäuste, ich knüpfte mit den Fäusten, meine Fingernägel verließen mich in einen Huststand hinter Kaiser.

Ich hätte den andern erschlagen mögen, nicht allein, weil er Morgan war, sondern weil er mein begünstigter Nebenbuhler war, weil er jetzt hingang und über den gespotteten Narren lachte, dem ein Blick aus den schönen Augen genügte, während er — ! O weg mit diesen Bildern! Ich ertrug es nicht.

Ich dachte an die Weisheit des Sergeanten, an die hämische Hinterlist meiner Kameraden, an meine eigene alberne Rolle in diesem Intrigenpiel, an Eugenies spöttisches: "Gute Nacht und angenehme Träume!" Meine Wut schwoll mit jedem verschlingenden Blicke. "Ein Ende!" rief ich fast laut. "Verneigung beiden, Ihr und ihm!"

Ich führte in mein Zimmer hinauf und verbrachte die Nacht mit dunkler Nachdenklichkeit bis zum Morgen. Dann erst warf ich mich in meinen Bettlaken aufs Bett und versuchte in einem festen, tiefen Schlaf, aus dem mich erst die Mützenschläge, die bekanntlich in allen vornehmsten englischen Höfern geläufig sind, erwachte.

Ich machte hastig Toilette und ging in den Speisesaal hinab.

Die Damen sahen schon an der Mittagsstiefe.

"Langschläfer!" rief mir Fräulein Eugenie neidisch zu, und dabei sah sie so reizend aus, auch Frau Milton sah so freundlich zum Niederschlagen ein, daß wieder von all' meinetwegen aufgeweckten Unmut nichts weiter übrig blieb, als eine gesammelte Faulschläfrigkeit.

Im Sonnenchein leben Menschen so ganz anders aus, als wie man sie sich bei Nacht gedacht hat. Da tritt die Wirklichkeit vor den Menschen hin, die Phantasie weicht zurück, und diese von mir geschilderte Wirklichkeit entsprach in keinem Grade dem Bilder, das ich mir in der Nacht von Eugenie Milton und ihrem verbrecherischen Treiben gemacht hatte.

Ich beobachtete sie genau, ich lauschte auf jedes ihrer Worte und fand nichts, was auf irgendeine Besangenheit im Verlebte mit mir hinzweisen hätte.

Sie war eine vollendete Henschlerin.

Ich schwieg mir schon auf der Ringe, zu sagen, was ich gestern nacht beschloß hatte, aber da war die Mutter, die vielleicht unschuldig an alles und so leidend war, wie Eugenie es gesagt hatte, und das verschloß mir den Mund ihr gegenüber.

Auf Eugenie allein hätten meine Worte aber doch keinen Eindruck gemacht. Sie hätte sich unmöglich aber entweder gestellt und ihre Voricht im Verlebte mit Morgan nur noch verschärft.

Ich durfte sie nicht warnen. Im Gegenteil, ich wußte sie in Sicherheit zu bringen und das konnte ich nur, indem ich ebenfalls vollständige Unbekanntheit und Unwissenheit herstellte.

Ich suchte die Bekleidung meiner Nachtkult in dem Gedanken, sie einmal beizammen zu

treffen und dann Verbrecher und Mitzuhörer mit einem vorgehaltenen Revolver zum Geständnis zu bringen. Die Gelegenheit hierzu sollte mir aber werden, als ich erwartet hatte.

Es war zwei Tage später. Bis Mittag war die Hölle unerträglich gewesen. Am Nachmittag ging ein Gewitter nieder und fehlte, am Abend, wiederum vollkommen Friede in der Natur. Die Luft war frisch und lobend.

Im Hause standen fast sämtliche Fenster offen. Die Damen lachten nach eingekommenem Tee im Salon, Fräulein Eugenie, wie immer um diese Zeit, am Klavier und ihre Mutter lässig in einem Stoffe schlendend und einen französischen Roman lesend.

Ich war hinausgegangen, um zwischen den Gartenbäumen hinzumondern und mich meinen reich erfüllten Gedanken zu überlassen.

Ich war unzufrieden mit mir selbst und fühlte mich unglücklich. In diesen zwei Tagen hatte ich, trotz verschärfter Nachdenklichkeit, nichts weiter erreicht, da gegen hatte ich im Verlebte mit Eugenie immer mehr erkannt, daß meine Liebe zu ihr selbst durch den auf ihr lastenden bringenden Verdacht nicht zu erlösen war, im Gegenteil, daß sie immer noch wünsch und mein ganzes Denken und Handeln beeinträchtigte.

Ich sah mir, daß ich noch keine Beweise über Schuldf in Händen hätte, daß sie vielleicht weniger schuldig war, als es den Anschein hatte, daß sie sich für ihre Mutter opferte und was ich sonst noch zu ihrer Nachverteidigung und Verherrlichung vorbringen konnte.

Wenn ich mich neben mir aufmachte, so ist mich förmlich in ihrem Bild zu seien. Wenn Vorzeichen nie aus Licht gekommen wären, gela-

### Schweden.

"In seiner Bearbeitung der Ablehnung einer Vermittlung im Generalstreit vor seinen Abkömmlingen, ein Verteidigungsbüro zu schaffen, und dem Kronprinzen dessen Zeitung anzubieten. Mehrere Regimentskommandanten haben ihr Entlassungsgebot eingereicht, um ihren jüngeren Kommandanten das Vorrecht zu erleichtern. Die übrigen werden wahrscheinlich in die Provinzen versetzt. Sämtliche und der Provinz zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Außen gezogenen Gendarmerie-Abteilungen haben die Stadt wieder verlassen. Die Oberberatung der Kammer wird erst in 20 Tagen erfolgen, damit die Regierung Zeit zur Vorbereitung entsprechender Gesetzesvorhaben findet.

Ursaub nehmen. Der Rücktritt des Generalstabs vom Generalkommando ist bestanden. Die Offiziere des Militärhutes haben die Bürgerliche Gesellschaft für die bürgerliche Gesellschaft gegründet, um die bürgerliche Gesellschaft zu förmlich zu erledigen. Die übrigen werden wahrscheinlich in die Provinzen versetzt. Sämtliche und der Provinz zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Außen gezogenen Gendarmerie-Abteilungen haben die Stadt wieder verlassen. Die Oberberatung der Kammer wird erst in 20 Tagen erfolgen, damit die Regierung Zeit zur Vorbereitung entsprechender Gesetzesvorhaben findet.

## Zur griechischen Krise

wird dem B. T. aus Athen geflüchtet. Während der Besetzung des Konvents mit der Türeli hatten die unzufriedenen Offiziere ihre Forderungen betreffs der Neorganisation des Armes zurückgestellt, hatten jedoch ihre eigene Organisation über das ganze Land ausgedehnt und waren entschlossen, im Falle des Bruches eines Krieges, eine militärische Verteidigung der nationalen Verteidigung einzulegen. Ein Einschreiten der Regierung bei der jetzigen Sachlage könnte aber von der großen Menge der Arbeitnehmer als ein Sieg im Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft angesehen werden, als ein Preisgebot der Macht, des Reiches und der Interessen der Gesellschaft. — Der König genehmigte den ablehnenden Beschuß des Ministerrates.

### Spanien.

"Der Ministerrat hat in einer längeren Sitzung über die Herstellung der für die Weiterführung des Krieges in Marokko notwendigen beträchtlichen Mittel beraten. Die Minister kamen überein, daß Recht zum 20. September vom Militärdienst (das während zweier Tagen sollte die Regierung das Parlament einzuberufen und eine Gesetzesvorlage abzugeben) wieder einzutreten. Man verspricht sich davon bedeutende Einnahmen.

### Württemberg.

"Infolge Organisationsunfähigkeit wie verschiedenster Nachlässigkeit ist der Petersburger Stadtvorstand über die Regierung der Stadtverwaltung übernommen worden, die Regierung auf Stadtvorstand die Kanalisation Petersburgs und wird einen entsprechenden Gesetzentwurf in der Reichsduma einbringen. In einer umfangreichen Denkschrift schlägt die Regierung das Verwaltungssystem der Stadtvorstellung, der eine so schwierige Einrichtung, wie die Kanalisation und Sanierung der Großstadt, nicht überlassen werden darf.

### Württemberg.

"Die Kriegsgefahr vorüber war, beschloß dieselbe Centralkomitee, die Forderungen der Armee in einer Denkschrift dem König und dem Ministerpräsidenten zu überreichen. Die Abreise kam überein, das Recht zum 20. September vom Militärdienst zu überreichen. Die Abreise sollte die Regierung das Parlament einzuberufen und eine Gesetzesvorlage abzugeben. Man verspricht sich davon bedeutende Einnahmen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Engländer melden, die türkische Regierung werde sich wegen einer Anleihe in Höhe von fünf Millionen östlichen Pfund an die ägyptische Bank in Kairo wenden. Mit dem Khedive, der in Konstantinopel weilt, seien bereits die ersten Verhandlungen eingeleitet.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Man hält die Kriege in Ägypten keineswegs abgeschlossen, da die Armee alle Ressourcen abdrängt und in einem für die Dynastie unzureichenden Gefüge aussteht. Das Vorgehen der türkischen Armee hat, so meint man, die Ausbildung der Freiheit und dem Sieg auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Regierung in dieser Angelegenheit alle möglichen Vorbereitungen.

"Die Prinzen des griechischen Königs haben schnell die Folgerungen aus der durch die erfolgreiche Militärdemonstration der Freiheit und dem Sieg der griechischen Truppen auf dem Balkan die Reg

Von Nah und fern.

**Hopelina** — ein neuer weißlicher Name. In der Stadt Neu-Wied gab ein einer Tochter den Vornamen „Hoppelina“, weil sie an dem Tage zur Welt gekommen war, an dem Ernst Beppelin mit seinem Lust die Stadt Neu-Wied überstiegen hatte.

Barfuß auf die Zugspitze. Der höchste Berg des Deutschen Reiches, die 2965 Meter hohe Zugspitze ist von dem in den Münchner Vorstädten liegenden Münchener Badeanstaltbesitzer Schuler vom Tegelsee aus über die Wiener Alpenhöhe in etwas über 3 Stunden barfuß zu Fuß zu Fuß geworden. Der Barfußbergsteiger, der viele Touren so gemacht hat, hatte zuvor mit Schuh und Stock und Boot eingeschwommen.

\* Der falsche Telegramm-Empfänger.  
Leidenschaftliche Verirrtheit ist bei Be-  
rechnung eines Telegramms zum Schaden eines  
Mannes aus Bingen a. Rh. vorge-  
kommen, der in Wiesbaden seiner Militärdienst-  
zeit verbrachte. Dieser, der Sohn eines Binger  
Kaufmanns Theis, erhielt plötzlich im Morgen-  
posten sein Telegramm, wo sich zurzeit sein Regiment befindet,  
wo sich folgenden Inhalts: "Gebürtige  
Wiesbadener, Dein Bruder gestorben, heute Be-  
graben. Dein Vater." Der Empfänger des  
Telegramms reiste sofort nach Bingen, wo er  
erfuhr, daß er sich in heller Verirrtheit  
befand, um zu erfahren, daß sich die ganze  
Wohlauf befindet und daß auch der tot-  
gebliebene bestens Wohlbehalten ist.  
Der Mann fuhr sofort wieder zu seinem  
Vater, und nun stellte es sich heraus,  
daß das Telegramm für einen Musketier Theis  
aus Wiesbaden benannt war, der in der gleichen  
Weise wie Theis dient und auf diese Weise  
eine Nachricht zu spät erhielt.

olverschüsse in der Trunkenheit. Die Klopfeld bei Rönn wiesle sich eine Revolverzene ab. Am Abendum schoß nach ein halbtrunkener Mann in eine Kast junger Dritte hinein, die eben eine Aufführung verlassen hatten und ruhig und friedlich zogen. Dabei wurden drei durch starke Schüsse erheblich verletzt, wurden dem Krankenhaus zugeführt werden. Er wurde der Täter verhaftet. Einen Tag für seine Tat wußte er nicht anzugeben.

Mönchswert als Hochzeits-  
Gelegenheit der goldenen Hochzeit  
der beiden Herrn auf Haussen bei Rosenberg  
Geh. Regierungsrat und Landrat  
d. Auerwald und seiner Gemahlin,  
dem Jubelpaare eine freudige Über-  
lebenschidt bereitet, daß ein uraltes  
Wunderstück, das für die Geschichte des  
Ortes sehr v. Auerwald von hoher Be-  
deutung und das in früheren Jahrhunderten  
Geschicht in den Besitz der gräflichen  
Dohna gekommen war, dem  
Auerwalddischen Hause wieder zugeführt. Es  
ist dieses Mönchswert aus dem Anfange  
des 17. Jahrhunderts, an das sich folgende  
geschichtl. Ein Thaherr der Familie, Gott-  
lieb, später Schatzgösch genannt, verlor  
Schlacht sein Schwert. Sofort schiede  
er sich in die nahegelegene Schorfrichterei und ließ  
eine neue Mönchswert bringen. Durch  
einen Zufall wurde der Sieg herbeigeführt.  
Wied das Schwert als Familien-  
schatz in Thren gehalten. Graf zu Dohna-  
sche überreichte jetzt dem Jubelpaare das  
Schwert mit einer Widmung.

Von einem ganzen Regiment über. Ein Rennet war nachts in trunkenem Zustand auf der Leichendorfer Reichsstraße bei Ostrau eingeschlossen. In der gleichen Nacht nahm das Dragoner-Regiment Nr. 3 unter Führung, und da es stockfusilier war, der auf der Straße liegende Betrunkenen jemand wiedergenommen. Infolgedessen die ganze Masse der Reiter über den Platz des Mannes hinweg. Am folgenden Tag fand man den Unglücklichen in furchtbares Zustand tot auf.

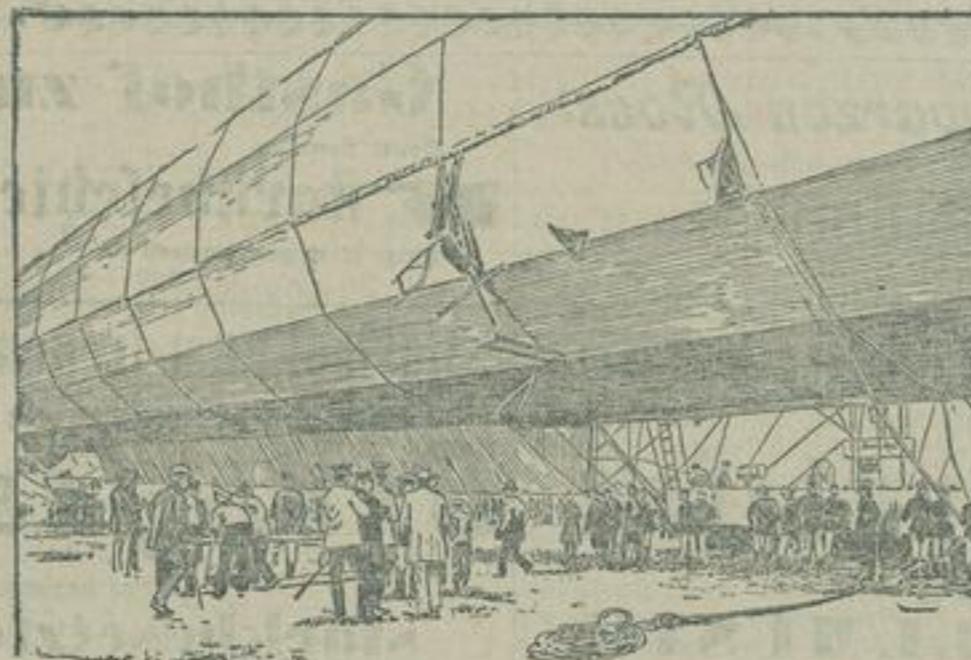
als Bezwinger des Geschlechtes aller  
anderer wurde von einem Ende Australiens  
andern genannt werden. Ehrende  
Anhänger und wohl auch ein Amt würchen  
zu hoffen, und dann, dann könnte ich  
wagen, um die Tochter Willsons zu  
ihre mich der Lächerlichkeit und ver-  
der Behandlung auszusetzen.  
Ich hatte mich in einer schattigen Laube  
versteckt und blieb eben gedankenvoll nach  
denen wahnen, die noch einmal meinen  
Kartenbau über den Dauern wosf.  
dem Schlosstürmer Fenster Eugenieß  
sich ein Raum leicht und geruhsamlos  
vor demselben hinlaufende Veranda.  
Sie war um bas ganze hohe Parterre  
gestartet, war auf dieser Seite dicht mit  
verschöpft, sodah ich nur eine Gestalt er-

... nicht aber auch den Mann selbst.  
war aufgesprungen, verbarrie aber auf  
Blöße, um noch weiter zu beobachten.  
Unbekannte flüchtete nicht, wie ein Dieb  
getan haben würde.  
bleib einen Augenblick lauschend und  
lebend. Dann glitt er leise, wie ein  
ander Schatten, an dem Weinspalier ent-  
lang den erleuchteten Fenstern des Salons.  
wurden ebenfalls auf.  
er vor die Blattwand durchbrochen, um  
sichtlich von den Fenstern zu gehabten.  
Mann schlich sich bis an den Bühnkreis  
und stieche lauschend den Kopf vor. Nun  
wurde er mit aller Bestimmtheit. Es war  
und setzte ihn mit aller Bestimmtheit.

Satory (Frankreich) gegenwärtig vorgenommen werden, haben ein Lieutenant und ein Corporal schwere Brandwunden erlitten. Nach einer regulären Explosion hatten sich in einem Rohr Gas gesammelt und in der Kammer verbreitet, in welcher sich die beiden befanden, um die Sprengwirkung festzustellen. Hier entzündeten sich die Gase an dem Licht und explodierten.

**Das Erdbeben in Rom.** Die Römer wurden am 31. v. mittags durch einen wellenförmigen Erdstoß, der mehrere Sekunden andauerte, in Unruhe versetzt. An den Thoren wurde heftig gerüttelt, die Kronleuchter schwankten hin und her und in den Wänden rumorte es ganz unheimlich. Hier und da löste sich Stoff von den Wänden, und in baufälligen Häusern

### Zum Unfall des „Z. III“ bei Bützow



Nach der glänzenden Triumphfahrt nach und über Berlin hat der „S. III“ auf der Heimfahrt einen Unfall erlitten, der ihn bei Völklingen zur Landung zwang. Nach Wiedereinschaltung der Propeller und Wiederherstellung der Hölle legte „S. III“ seine Fahrt fort.

zeigten sich Misere. Alle Leute rissen die Fenster auf. Auf den Straßen hatte aber niemand etwas verspürt. Der Papst, der sich nach dem Mittagessen in seinen Gemächern im dritten Stock des Battalans aufhält, ließ sofort Erkundigungen über das Ereignis seiner Schwester einziehen, die in der Stadt wohnen.

**Die Cholera in Rotterdam.** Wie oben  
gemeldet wird, befinden sich 15 Cholera-  
kranken und zwei choleraverdächtige Personen in  
den Einzelbaracken. In den letzten Tagen sind  
zwei Erkrankte gestorben. Die Gesamtzahl der  
Todesfälle beträgt bisher zehn, von denen sieben  
auf Kinder entfallen. 74 Personen stehen unter  
irritlicher Beobachtung. Sie befinden sich sämt-  
lich wohl.

Die Audienz des Kriegsministers. Teufel, der berühmte Bluthund des Majors Richardson, der mit seinem Eigentümer auf den morokkanischen Kriegsschauplatz abgehen soll, um dort Verwundete und Tote aufzusuchen, wurde nach dem B. Tabl. von der Königin und der Königin-Mutter in San Sebastian und vom König Alfonso und dem Kriegsminister in Madrid empfangen.

**Gewaltige Feuerbrunst.** In Stein-  
vrog hat eine gewaltige Feuerbrunst 450 Hütte  
verbürtet. Der Schaden beträgt über eine Million  
Rubel; 5000 Menschen sind obdachlos.

**Russische Eisenbahnräuber.** Auf der  
hierlichen Eisenbahnhauptstation Kritow wurde ein  
Verfall auf einen Passagierzug verübt. Die  
Räuber beschossen den Zug und entwendeten  
20 000 Rbl. aus dem Postwagen, worauf sie  
den Zug weiterfahren ließen. Dieser stieß nun  
mit einem entgegenkommenden Güterzuge zu-  
sammen. 18 Wagen wurden zerstört, viele

„Sie war doch eine Schalbige, Verworfenes!“  
„Was wollte sie im Salon, während er in ihrem Schlafzimmer war, aber wie hätte er gerade dieses betreten, wo ringsherum die Fenster offen standen, wenn nicht auf Grund einer Verabredung.“

Er wartete, sie kam nicht und so schlich er  
zu den Fenstern heran, hinter denen sie weilte,  
um sich ihre bemerklich zu machen.

Das Bestreben danach nur konnte es sein,  
was ihn veranlaßte, immer mehr in den Bereich  
des Fensters heranzutreten. Hulekt stand  
voll und ganz in demselben, wie durch ihr  
eelenvolles Spiel aber durch ihre Erscheinung  
bekannt, unbestimmt um irgend jemand, der  
es hätte beobachten können.

Auch ich befand mich unter einem starken  
Zorn. Ich wußte irgend etwas geschehen, jetzt  
wollte ich sich zeigen, ob sie seinem Wink folge-  
ten.

Bei einem ersten flüchtigen Ausblicken mußte  
ich ihn sehen. Und dann —? Ich war ent-  
schlossen, an mich zu halten und ein Aufschauer  
zu bleiben. Gewißheit wollte ich endlich haben  
und die Ironie ich nur erlangen, wenn ich mich  
nicht ganz ruhig verhielt.

Ich kamme von meinem Platz aus das  
Sicht des Zuschers leben. Es war erfreulich  
so und erntet, die Lippen geöffnet, wie um ein  
Stotter herauszulassen, ein bitterdöses Wort, die  
Augen starr und glanzlos, die Stirn gefältel-

**Trainung im Krankenhouse.** Eine echte amerikanische Geschlechterung fand dieser Tage in einem Krankenhouse in Brooklyn statt. Sein einzigen Tagen liegen dort ein 20jähriger Jungling und eine etwa gleichaltrige Wald in besorgnissregendem Zustand daneben, weil sie aus unglücklicher Liebe Hand an sich gelegt und sich mit einem Revolver schwer verletzt haben. Die beiden Menschenkinder hatten zu diesem Mittel gegriffen, da ihre Eltern ihrer Absicht, einander zu heiraten, haidernden Widerstand entgegengesetzt hatten. Angestützt des traumigen Zustandes der beiden jungen Leutchen gaben sie jedoch ihren Widerstand auf, so daß der Jungling nunmehr seine Braut als Gattin heimführen konnte.

mit Flugproblemen gegeben. „Die kurze Nöte seines Todes im Jahre 1896“, so erzählt Wilbür in einer Selbstbetrachtung, „sachte mein Interesse, das seit meiner Kindheit vorhanden war, an und veranlaßte mich, von den Büchergestellen unseres Hauses ein Buch über „Tiermechanismen“ von Professor Marx herabzunehmen, das ich bereits wiederholt gelesen hatte. Seit dieser Zeit handt ich mich gedrangt, mehr moderne Werke zu lesen, und als mein Bruder Orville ein ähnliches Interesse ergriff, gingen wir bald vom Lesen zum Denken und schließlich zum Handeln über. Es schien uns, daß der Hauptgrund, weshalb das Problem solange ungelöst blieb, darin gelegen sei, daß nicht einer imstande war, zureichend praktische Erfahrungen zu sammeln. Wir fanden, daß Lilienthal in der Zeit von fünf Jahren nur gegen fünf Stunden auf seinem Gleitflieger in der Luft zubrachte.“ Die Genialität der Wrights bestand darin, daß sie die Bedeutung der Lilienthalischen Leistungen sofort erkannten, und die eichthallos bewundernde Anerkennung, die sie diesem ihrem Vorläufer stets gewidmet haben, zeugt nicht nur von ihrer außerordentlichen Klugheit, sondern auch von ihrem hohen stilistischen Charakter: „Otto Lilienthal scheint der erste Mensch gewesen zu sein, der es wirklich erfaßte, daß die Schaltung des Gleichgewichts der Flugmaschine daß erster und nicht daß letzte von den schwierigen Problemen wäre, die im Zusammenhang stehen mit dem menschlichen Fluge. Er begann da, wo andre aufhörten. Andere Menschen haben zweifellos lange zuvor davon gedacht, solche Gleitflüge auszuführen. Lilienthal hat aber nicht bloß daran gedacht, sondern dies auch ausgeführt, und indem er dies tat, wahrscheinlich den größten Beitrag zur Lösung des Flugproblems geliefert, den je irgend ein Mensch vollbracht hat. Er zeigte die Möglichkeit der zweckmäßigen Praxis in der Luft, ohne die ein Erfolg ausgeschlossen ist.“ Die Wrights strebten nun zunächst mit unermüdlicher Ausdauer danach, im Gleitfluge die nötige Übung und Praxis zu verschaffen. Erst als sie viele hunderte von Gleitflügen ohne Unfall ausgeführt und durch dreijährige Versuche in den Jahren 1900—1903 Sicherheit beim Fliegen erlangt hatten, rüsteten sie, was auch schon Lilienthal getan hatte, ihre Flugmaschine mit einem Motor aus und erfanden so den flugsfähigen Drachenslieger, durch den erst das Flugproblem praktisch gelöst wurde. Ihre „Erfindung“ war nicht etwa ein plötzlich und zufällig erkanntes Prinzip, sondern sie stellt die Vervollendung und Eröderung der Geistesarbeit zahlreicher Forscher dar. Ihre Vorgänger hatten Stein um Stein zu dem Bau zusammengetragen; den Brüdern Wright war es vorbehalten, den Schlussstein zu legen. Wohl hatte Lilienthal ihnen bereits den Weg gewiesen, aber zum Ziel sind sie erst gelangt, indem sie die Entwicklung vom Gleitflug zum Motorfluge folgerichtig und glücklich durchführten. Die Wrights sind die ersten Menschen, die wirklich gesieggt sind. Das ist ihr unverlierbares Ruhm in der Geschichte der Menschheit, und auch Lilienthal ist nur ihr wichtigster Vorläufer gewesen, der das Land der Verheißung mit feuerflüchtigem Fluge nahe vor sich sah, von dem sie siegreich Welt ergriffen haben.

Wright und Lilienthal

Berstede, von dem aus ich in jene Fenster hineinschauen konnte.

War Morgan, oder war dieser Mann sonst  
war, darin? Die Beantwortung dieser einen  
Frage beantworte alle fibriren.

Ich löslich mich jetzt selbst wie ein Dieb durch den Garten, von Buch zu Buch, von Baum zu Baum. Bald hatte ich den Platz erreicht, von dem aus ich sehen konnte, ohne

Hier stand ich nun mit demselben finsternen Ausdruck, in der selben drohenden Haltung, wie jener andre vorhin am Fenster gestanden, von unter Gedanken waren nicht die gleichen. Mein Paradies war zerstert, mein Blick in Scherben gegangen. Sie, in der ich einen Engel zu sehen gewohnt hatte, war eine Tochter der Hölle. Sie schien es wenigstens.

Meine letzten Zweifel sollten bald gestillt werden. Eugenie betrat hastig mit einer Lampe die Schlafzimmer. Auch sie war erschrocken und ausgeregelt. Sie setzte die Lampe auf den Tisch nieder.

Im gleichen Augenblick sah sie etwas, was ihr auffiel. Sie griff es gleich vom Tische auf. Es war ein zusammengefaltetes Blatt. Sie öffnete es. Ihre Hände zitterten, sie versuchte vor Aufregung kaum zu lesen. Sie schien im höchsten Grade bestürzt. Einen Augenblick wollte es mir scheinen, als wenn sie wankte.

Meine Verlobung mit Schwester Johanna Karlina, Tochter des Herrn August Karlina, Kapitän der K. und K. österr. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, und seiner Frau Gemahlin geb. Krause, beehre ich mich hierdurch anzusehen.

Ottendorf-Okrilla, den 5. September 1909.

Dr. med. Paul Stolzenburg.

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

**Starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu lädt freundlich ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 5. September 1909

## Großes Erntefest.

Von nachmittags an

### schneidige BALLMUSIK.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet freundlich auf und sieht einen zahlreichen Besuch entgegen

Richard Vorwerk.

## Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 5. September 1909

## große Erntefest-Feier.

Von nachmittags an

### starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und lädt zu reichem Besuch freundlich ein

Edgar Beck.

Einem geehrten Publikum teile hierdurch ergebenst mit, daß ich am 6. September d. J. mein Geschäft von Okrilla nach

## Ottendorf, Bismarckstraße Nr. 6

1. Etage, verlege.

Indem ich auch fernherin bemüht sein werde, alle mit übertragenen Arbeiten zur vollen Zufriedenheit auszuführen, bitte ich um weiteren gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

O. Heinze, Uhrmacher.

Sämtliche Reparaturen an Schmuckuhren, Brillen etc. werden gut und billig ausgeführt.

## Gas!

Die Unterzeichneten empfehlen ihr großes Lager in Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc. sowie grösse und kleinere Kocher, Platten und sonstige Zubehörteile für Gas, sowie

### Glühkörper

und alle andern Ersatzteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere

## Original Gräkin-Brenner.

Ferner empfehlen wir uns zur Installation von Gasanlagen für Koch-, Leucht- und Heizzwecke.

E. Müller,

Klempernstr.

A. Langenfeld,

Schlosserstr.

## Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Bierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig. Feine Küche — gut gepflegte Biere.

## Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager  
buchhaltg. Großokrilla.

## Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den  
5. September 1909  
nachm. 2 Uhr.

### Inspektion. Das Kommando.

### Mauersteine Klarschlag Pflastersteine

empfiehlt  
Steinbruch Cunnersdorf.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof zum treuen Hund, Seifersdorf.

Sonntag, den 5. September 1909

## Erntefest-Feier.

Von nachmittags 4 Uhr an:

### starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und lädt zu reichem Besuch freundlich ein

H. Walter.

## Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfiehlt mein im idyllischen Röderthal am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

### Restaurant

als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Bierplinsen.

Zu zahlreichen Besuch lädt ergebenst ein

R. Lehmann.

Für sofort wird ein

## Kaumädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Gute Speisekartoffeln

per Bentner von Mk. 2,20 an

empfiehlt

Max Herrich.

## Pilz-

## Merkblatt

Preis 10 Pfg. —

hält vorläufig Buchhandlung Gross-Okrilla.

### Ernstgemeint.

Einige junge Damen suchen die Bekanntschaft junger Herren.

Treffpunkt: 12. September, abends 1/11 Uhr im Saale zum schwarzen Ross.

Erkennungszeichen: Rote Aster.

## Summi-Bälle

in verschiedenen Preislagen

empfiehlt

K. Röhle, Grossokrilla.

### Schlachtfleisch-Preise

am 2. September 1909.

Zum Auftrieb waren getommen: 204 Ochsen

210 Kalben und Kühe, 210 Bullen, 309 Rinder

1218 Schafe und 2040 Schweine. Zusammen

4191 Schlachtfüde. Es erzielten für 50

All. Ochsen Lebendgewicht 28—44 Pf.

Schlachtfüde 60—80 Pf., Kalben und

Rinder Lebendgewicht 26—43 Pf., Schaf

gewicht 48—76 Pf., Bullen Lebendgewicht

30—42 Pf., Schweine Lebendgewicht 62—73 Pf.

Rinder Lebendgewicht 40—51 Pf., Schaf

gewicht 70—81 Pf., Schafe Lebendgewicht

32—44 Pf., Schafe Schlachtfüde 65 Pf.

85 Pf., Schweine Lebendgewicht 52—61 Pf.

Schlachtfüde 68—77 Pf.

### Produktionspreise.

Dresden, 3. September. Preise in Pf.

Weiter: Schwäl. Stimmung: Rubrik.

I. An der Böse. Weizen pro 1000 kg

netto weißer — bis — brauner 75—78 kg

208—216, da feucht (70—74 kg) — bis

—, russischer, rot 245 bis 250, Russ.

bis —, Argentiner 253 bis 265

Amerikan. weiß 253 bis 258, Roggaz, pro

1000 kg netto 74 kg

172—180, russischer (70—74 kg)

188—193, Berlin —

1000 kg. netto, sächsische — bis —

schlesische — bis — posener — bis —

böhmisches — — Buttergerste 188—148

Hafer, pro 1000 kg netto: sächsische 200 bis

205. Mais pro 1000 kg netto: Giengen

alter — —, da neuer 183—190, Zopf

gelbe alter 156—160, Rundmais, gelber alter

152—156, da neuer feucht — bis

Geben pro 1000 kg netto: Butterware 230 bis

240, Widen, pro 1000 kg netto: sächsische

215—225, Buchweizen, pro 1000 kg netto:

inländischer und fremder 215—225, Weizen

pro 1000 kg netto keine 26,50—27,50, miztner

25,50—26,50. Rübsöl, pro 100 kg netto mit

frisch raffiniertes 60. Rapsölchen, pro 100 kg

(Dresdner Marken) lange 13,50. Beinfaden,

pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,50

2. 18,00. Futtermehl 15,00—15,20. Weizen

kleie, pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner

Marken), grobe 12,00—12,20, feine 11,50 bis

11,80. Roggenskleie, pro 100 kg netto ohne

Saat (Dresdner Marken) 13,80 bis 14,50

Feinste Ware über Notiz. Die für Fleisch

pro 100 kg notierten Preise verliefern für

Geschäfte unter 5000 kg. Alle obigen

Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens

10000 kg. II Auf dem Markt: Ratsfleisch

(50 kg) 2,50—3,50 Mark.

III Rindfleisch da

zweite Sorte 3,50—4,50 Mark.

IV Schweinefleisch da

zweite Sorte 3,50—4,50 Mark.

V Hühnchenfleisch da

zweite Sorte 3,50—4,50 Mark.

VI Lammfleisch da

zweite Sorte 3,50—4,50 Mark.

VII Wildfleisch da

zweite Sorte 3,50—4,50 Mark.

VIII Geflügel da

zweite Sorte 3,50